

“DAS IST NICHT UNSERE SCHREIBMASCHINE!“

Das Schreibmaschinenmuseum in Wattens



Dass die Schreibmaschine inzwischen vom Computer verdrängt wurde, muss nicht erwähnt werden. Weniger bekannt ist, dass erst 2012 weltweit die letzte Produktion von mechanischen Schreibmaschinen in Indien eingestellt wurde.¹ Das Schreibmaschinenmuseum in Wattens dokumentiert 150 Jahre Schreibmaschinengeschichte. Es befindet sich nahe dem Hauptplatz. Sein Ursprung lässt sich jedoch bis zur Lehrerbildungsanstalt bzw. der Pädagogischen Akademie (heute: Pädagogische Hochschule) in Innsbruck zurückverfolgen. Damals war Maschineschreiben noch ein Unterrichtsfach. Die angehenden

Lehrer/innen sollten anhand einiger ausgestellter Exemplare mit historischen Schreibmaschinen vertraut werden.

Herr Thien, der sich seit 1953 vom Büromaschinenlehrling zum Meister und Spezialisten entwickelt hatte und als passionierter Sammler vorerst von Rechenmaschinen, später von Schreibmaschinen galt, bot sich an, die verstaubten, desolaten historischen Schreibmaschinen in der PädAk zu reparieren. Sie dienten zu Anschauungs- und Übungszwecken, um den StudentInnen praktische Erfahrung mit den Geräten zu ermöglichen, z.B. den für mechanische Schreibmaschinen erforderlichen, harten Anschlag kennenzulernen. Man brachte Herrn Thien vorerst Misstrauen entgegen, schließlich “gestattete“ man ihm, nach allerlei umständlichen Formalitäten eine der defekten Schreibmaschinen zwecks Restaurierung mitzunehmen. Als er die Maschine funktionstüchtig und restauriert wieder brachte, hieß es: “Das ist nicht unsere Schreibmaschine!“ Aus den Aufzeichnungen bei der Übernahme – Marke, Modell und Seriennummer – ging jedoch hervor, dass es sich sehr wohl um das betreffende Stück handelte. Der Schreibmaschinenspezialist gewann schließlich das Vertrauen des Direktors und weitere Maschinen wurden restauriert. Manche waren aber irreparabel und mussten ausgeschieden werden. Herr Thien erbot sich, die dadurch geschrumpfte Ausstellung durch Objekte aus seiner Privatsammlung zu ergänzen.



Seine in der Pädagogischen Akademie in Innsbruck ausgestellten Schreibmaschinen, etwa hundert Stück, konnten allerdings nur zu den Unterrichtszeiten besichtigt werden. Die zunehmende Zahl an Interessenten aus dem nicht-pädagogischen Bereich ließ die Nachteile dieses Ausstellungsortes spürbar werden. Der Zufall wollte es, dass gerade damals – während in der Akademie bereits Textverarbeitung gelehrt wurde und die Schreibmaschine als Relikt der Vergangenheit galt – die Gemeinde Wattens nach einem attraktiven Kulturangebot Ausschau hielt.



Thiens Privatsammlung bot sich an: klein, spezialisiert, stringent auf die typischen Vertreter der Entwicklungsreihe ausgerichtet, gibt sie einen umfassenden Überblick über die Geschichte, die technische Entwicklung und die Vielfalt der Schreibmaschinen. Darüber hinaus gehören auch andere Büromaschinen zur Sammlung, die heute teils im Schauraum, teils im Schaudapot des Museums untergebracht ist. Das Museum befindet sich zentrumsnah im Erdgeschoss einer Wohnanlage mit Eigentumswohnungen. Die Gemeinde Wattens hat die Räume

2002 angekauft, die Gestaltung des Schauraumes in professionelle Hände gelegt, trägt die Kosten für den laufenden Betrieb und eine Museumsmitarbeiterin (12 Wochenstunden).

¹ Mündliche Information von Jörg Thien, Leiter des Schreibmaschinenmuseums in Wattens, am 19.12.2013.

Derzeit befinden sich 619 Objekte aus der Sammlung Thien und 18 Schreibmaschinen des Vereins der Pädagogen der Informationstechnologie im Museum. Die Museumssammlung umfasst Büro-, Reise-, Notenschreibmaschinen, solche für Blindenschrift und Stenographie, Spielzeugmaschinen für Kinder sowie Fernschreiber, Chiffriergeräte und vieles mehr; auch Schreibbuchungsmaschinen², eine Kombination aus Rechen- und Schreibmaschine gehören zum Bestand, ebenso wie andere Büromaschinen mit speziellen Funktionen. Sie decken die Entwicklungsgeschichte³ von 1864 bzw. mit Originalen von 1884 bis in die jüngste Vergangenheit ab, spannen einen Bogen von Peter Mitterhofers hölzernem Schreibapparat bis zu den elektronischen Maschinen. Ergänzende Informationen und Einblick in die Bürowelt vor mehr als hundert Jahren bieten zeitgenössische Plakate. Passend zum Sachgebiet ist der Plafond des Museumsraumes mit vergrößerten Übungsseiten einer Schreibmaschinenschule gestaltet.



Diese einzigartige Kultureinrichtung verfügt über alle Zweige eines gut funktionierenden Museums, wie eine gut sortierte und dokumentierte Sammlung, einen professionell gestalteten Schauraum, Restaurierung, ein für Besichtigungen geöffnetes Depot bzw. eine Studiensammlung, fremdsprachliche Führungen (Englisch, Französisch, Italienisch), Kinder- bzw. Schülerführungen, ist behindertengerecht und bietet einen besonderen Service für MuseumskollegInnen und Interessierte an: Beratung, Klassifizierung, Schätzung und Restaurierung von Schreib- bzw.

Büromaschinen durch Herrn Thien. Die wissenschaftliche Aufarbeitung des Bestandes erfolgt durch den Sammler bzw. Museumsleiter. Zahlreiche Publikationen von Jörg Thien sind im Periodikum "Historische Bürowelt" erschienen, einer Fachzeitschrift, die vom Internationalen Forum Historische Bürowelt herausgegeben wird.

Die vorbildliche Entwicklung des Schreibmaschinenmuseums der Gemeinde Wattens hat damit aber noch nicht ihr endgültiges Ziel erreicht. Für die nähere Zukunft ist die Übersiedlung in ein Gebäude direkt am Hauptplatz geplant, wo dem Museum mehr Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen wird.



Öffnungszeiten: Dienstag - Samstag 14:00-17:00 Uhr, Donnerstag 14:00-19:00 Uhr, Sonntag & Feiertage geschlossen

Adresse: A-6112 Wattens, Andrä-Angerer-Gasse 1, Schreibmaschinenmuseum der Gemeinde Wattens

Tel.: +43 (0) 5224 / 54687 oder Herr Thien +43 (0) 512 / 272399

Email: schreibmaschinenmuseum@inode.at

www.smm-wattens.tsn.at

Text: © Land Tirol, Dr. Sylvia Mader

Abbildungen: © Jörg Thien, Schreibmaschinenmuseum Wattens

² Jörg Thien, Die Entwicklung der Schreibbuchungsmaschinen, in: Historische Bürowelt 93/2013, hrsg. von Internationales Forum Historische Bürowelt e.V., Essen, S. 20 – 24.

³ Als älteste erhaltene Beschreibung einer Schreibmaschine gilt die Patenturkunde von Henry Mill 1714. Es folgten verschiedene Erfinder aus unterschiedlichen Ländern, der Italiener Pellegrino Turri 1808, der Deutsche Karl Freiherr von Drais 1821, der Franzose Xavier Progrin 1832, der Südtiroler Peter Mitterhofer 1864, der Italiener Giuseppe Ravizza 1838 bis 1884. Erstmals in Serie hergestellt wurde die 1870 patentierte Erfindung des dänischen Pastors Hans Rasmus Johann Malling Hansen, die auch der Philosoph Friedrich Nietzsche verwendete. 1876 begann die industrielle Serienproduktion von Schreibmaschinen in der US-amerikanischen Gewehrfabrik Remington & Sons.

Abbildungen:

- 1 - Schreibmaschinenmuseum der Gemeinde Wattens, Fassade
- 2 - Adler Modell 7 Baujahr 1925, Seriennummer 300 000, Sammlung Jörg Thien
- 3 - Schauraum im Museum mit Sammler Jörg Thien
- 4 - Mitterhofer Modell I, Baujahr 1864, Kopie. Der Südtiroler Erfinder Peter Mitterhofer baute davon fünf Stück, europaweit existieren noch vier Originale.
- 5 - Schaudepot bzw. Studiensammlung
- 6 - Werbeplakat für Remington Nr. 7, Ende 19. Jh.